

## **Resümee der besuchten Einrichtung**

### **Ort**

Patchwork Ambulante Hilfen  
Stefan Schneppe & Michael Veit GbR  
An der Landwehr 51  
44795 Bochum

### **Ablauf des Besuchstages**

Michael Veit führte die Besucher\*innen allein durch den Tag, da der zweite Geschäftsführer nicht konnte. Neben der Besichtigung der Räumlichkeiten ging es um die Vorstellung des Trägers, seiner Entwicklung und vor allem um das (alltägliche) Ringen an einer systemischen Haltung im Kontext von Familiendynamik, struktureller Vorgaben und Kindeswohlgefährdung.

### **Themen, Diskussionspunkte und Schwerpunkte des Besuchstages**

Die Entwicklung von Patchwork Ambulante Hilfen innerhalb der 13 Jahre seiner Existenz wurde dargestellt. Von der Idee, wie wir systemische Familienhilfe verstehen, haben Herr Schneppe und Herr Veit auf Wunsch der Jugendämter Bochum und Herne den Jugendhilfeträger gegründet, der auf den Widerstand der etablierten und (politisch und strukturell) bevorzugten Träger stieß. Durch die Qualität unserer Arbeit konnte aus dem Nischenträger der größte ambulante Träger in Bochum entstehen, was unserer Meinung nach an der systemischen Haltung lag, die sowohl Leitidee des Trägers als auch Zuschreibung der Jugendämter war und aus denen heraus sich der Erfolg der Arbeit ableiten lässt.

Damit ist die systemische Haltung unserer Arbeit Grundthema im professionellen Alltag von Patchwork Ambulante Hilfen und war damit auch zentraler Gegenstand im Austausch mit den Besucher\*innen unserer Einrichtung.

Wir schilderten die Herausforderungen der Arbeit im Rahmen der aufsuchenden systemischen Familienhilfe und diskutierten die Fragestellung, wie man es als Träger schafft, bei den Mitarbeiter\*innen eine systemische Haltung zu etablieren. Dabei hat Patchwork Ambulante Hilfen seit ca. 4 Jahren die Erfahrung gemacht, dass das Wissen, was man an der Universität mitbekommt, nicht ausreicht, um eine Haltung zu entwickeln, sprich eine systemische. Es hat viel mit dem eigenen Selbstbild und Selbstverständnis, der Persönlichkeit, dem Wissen um die eigene Biografie und das Wirken im sozialen Miteinander zu tun. Deshalb starteten wir für neue Mitarbeiter\*innen ohne systemische Weiterbildung eine Veranstaltung von 90 Unterrichtseinheiten, in

denen in Rollenspielen, Feedbacks sowie Methoden- und Wissensvermittlung eine an der eigenen Kommunikation, deren Wirkung und der eigenen Haltung gearbeitet wurde. Das „betreute Ausprobieren“ im geschützten Rahmen durch Anleitung eines DGSF zertifizierten Lehrtherapeuten versetzte die Mitarbeiter\*innen schon nach wenigen Blöcken in die Lage, sich von der, nach Hochschulmaßstäben, wissenden zur fragenden Fachkraft zu entwickeln.

Ein weiterer Schwerpunkt im Austausch mit der AWO Dortmund und der Lüttje Werft war der strukturelle Rahmen und die daraus entstehenden Besonderheiten von Patchwork Ambulante Hilfen.

Die flache Hierarchie bei Patchwork Ambulante Hilfen, der Umstand, dass Leitung immer auch eigene Fälle im Rahmen der Familienhilfe als Fachkraft durchführt, bietet Chancen und Grenzen, die mit den beiden besuchenden Trägern intensiv besprochen wurden.

### **Mehrwert und Erkenntnisgewinne für die Einrichtung durch den Besuch**

Das Zeitnehmen für die Auseinandersetzung als *systemischer* Jugendhilfeträger im von Stress und Krisen geprägten Alltag der aufsuchenden Familienhilfe machte deutlich, dass dies nicht nur inhaltlich sinnvoll, sondern auch grundlegend wichtig ist, gerade auch im Austausch mit anderen systemischen Trägern.

Im Alltagsgeschäft stehen wir mit anderen Trägern und den Kommunen im regelmäßigen Austausch, was sich aber in der Regel auf die strukturellen und politischen Dimensionen der Jugendhilfe bezieht. Qualität wird dabei oft als der Versuch angesehen, etwas abzuleiten, was messbar und dann monetär abbildbar wird. Haltungen spielen hier so gut wie keine Rolle.

Da wir aber die systemische Haltung als zentrale Grundlage unserer Arbeit sehen, haben wir uns vorgenommen, dies nicht nur unseren Mitarbeiter\*innen zukommen zu lassen, sondern auch innerhalb der Kommune und unseres Dachverbandes uns zu vernetzen.

Das erfordert Zeit auf Seiten der Geschäftsführung und damit auch Veränderungen in der bisherigen Struktur. Es ist erklärtes Ziel, dass sich innerhalb der Doppelgeschäftsführung Herr Veit in der Arbeit in den Familien weiter zurückzieht, um sich mit andern Trägern, Institutionen und Arbeitskreisen mehr zu vernetzen. Aktuell ist er Mitstreiter der AG Ambulante Hilfen des Bundesverbandes, die für 2025 den ersten Fachtag des VPK zum Thema Ambulante Hilfen plant, wo nicht rein zufällig Frau Conen eine der Referent\*innen sein wird.

Es war ein wichtiges Feedback für uns, dass wir uns als Träger selbstbewusster und klarer in der Außenwirkung darstellen dürfen. Aufgrund unserer Entwicklung darf bzw. sollten wir neben einem gesunden Understatement auch aktiv und offen mit unseren

„Erfolgen“ umgehen. Der Schritt, die Empfehlung als systemische Einrichtung durch die DGSF zu beantragen, ist hier ein erster Schritt.

Zudem ist es für uns durch den Austausch mit den beiden Einrichtungen klar geworden, dass unsere dauerhafte Organisationsberatungsfrage, wieviel Patchwork (= Beziehungsangebot) und wieviel AWO<sup>1</sup> (= Struktur- und Hierarchie-Unternehmen) mit einem mutigen „sowohl als auch“ beantwortet werden kann und soll. Hierzu, wie schon weiter oben erwähnt, wird es Umstrukturierungen in der Schwerpunktsetzung der Geschäftsführung, aber auch in der Beteiligung von Mitarbeiter\*innen geben, die durch eine Strukturierung über die neu gegründete MAV weg von den individualisierten, einzeln ausgehandelten Lösungen sich zu einem Mitarbeiter\*innen freundlichen, ressourcenorientierten Träger entwickelt, der sowohl Beziehung als auch Struktur in positiver Wechselwirkung stehen lassen kann.

### **Anregungen der Besucher\*innen**

Zuvorderst ist den beiden Trägern zu danken, dass sie mit ihren Erfahrungen und ihrer Reputation wertschätzend und annehmend uns gegenübertraten und Ideen und Impulse hineingaben, die Patchwork Ambulante Hilfen zum Nach- und Überdenken anregen. Aber was soll man ehrlicherweise auch von einem systemischen Träger auch erwarten.

Der Zuspruch, mutiger und selbstbewusster unsere Qualität darzustellen ist ein sehr wichtiger Impuls gewesen, mit dem Wissen, dass uns dies nicht so leicht fallen wird, da sich Herr Schneppe und Herr Veit in ihrer Persönlichkeitsstruktur weiterhin nicht nach vorne drängeln, gleichzeitig aber auch wissen, dass ein selbstbewusstes, professionelles Auftreten im Außen, fernab von Hochglanz-Konzepten, auch eine Wertschätzung der Arbeit der Mitarbeiter\*innen von Patchwork Ambulante Hilfen als auch für die Jugendhilfelandchaft der jeweiligen Kommune ist.

Die größte Anregung der beiden Träger war jedoch die Möglichkeit, einen Einblick in deren Strukturen, deren Haltung und deren Wirkung zu erhalten. Auch wenn die Arbeitsbereiche nicht mit unseren übereinstimmen, so konnte man sehen und spüren, dass auch in anderen Kontexten die systemische Haltung das pädagogische Handeln maßgeblich prägen, aber, und das wird manchmal übersehen, auch die Atmosphäre innerhalb des Trägers. Dann ist es, bei erfolgreicher Implementierung einer systemischen Idee, egal, ob man sich als Träger als Struktur- oder Beziehungsträger definiert. Die Größe des Trägers, so wie bei Patchwork Ambulante Hilfen, der 2011 mit Herrn Schneppe und Herrn Veit startete und jetzt bei 32 Festangestellten liegt, ist dann das Maß, dass man Strukturen und Hierarchien einführen muss, um handlungsfähig zu bleiben. Davon bleibt eine systemische Ausrichtung grundsätzlich erst einmal unberührt, wie ich bei der AWO Dortmund und der Lüttje Werft erleben konnte.

---

<sup>1</sup> AWO steht bei Patchwork Ambulante Hilfen schon seit Jahren als Platzhalter für strukturierte und hierarchisch gegliederte Institutionen und bezieht sich definitiv nicht auf die AWO Dortmund.